

Ablieferung von Umlagegetreide.

Den Getreideerzeugern wird in Erinnerung gebracht, daß bis Ende November 1921 das zweite Viertel des Umlagegetreides abzuliefern ist. Die Ortsbehörden wollen die erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig treffen. Für nicht rechtzeitig geliefertes Getreide haben die Erzeuger den Gemeinden und die Gemeinden dem Lande Ersatz zu leisten. Sämtliche Lieferungspflichtige müssen sich die Folgen zuschreiben. K. L. Nr. 725 b. Betr. A. Bezirksverband Glauchau, den 8. November 1921.

Auf Blatt 100 des hiesigen Handelsregisters für die Börser, die Firma **F. Hermann Steinert** in Meinsdorf betreffend, ist heute eingetragen worden: „Der bisherige Inhaber Fabrikant Friedrich Hermann Steinert in Meinsdorf ist ausgeschieden. Das Handelsgeschäft ist auf eine zu dessen unveränderter Fortsetzung unter der bisherigen Firma und unter Beibehaltung des bisherigen Niederlassungsortes als Sitz errichtete offene Handelsgesellschaft übergegangen. Gesellschafter sind a) der Kaufmann Mor Arthur Steinert b) der Kaufmann Ernst Mag Steinert, c) der Kaufmann Otto Walter Klisch, sämtlich in Meinsdorf. Die Gesellschaft hat am 1. November 1921 begonnen.“

Amtsgericht Hohenstein-Ernstthal, den 8. November 1921.

Zeuerungszuschüsse für Schwertkriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene,

Insoweit sie Rechte beziehen, werden nach den Bestimmungen des Reichsarbeitsministers vom 1. 8. 1921 ab bis auf weiteres monatlich gewährt und zwar:

- für jeden **Schwerbeschädigten**, dessen Erwerbsfähigkeit um mindestens 50 v. H. gemindert ist und daneben
 - a) wenn er für Kinder (§ 30 R. V. G.) zu sorgen hat, für jedes **Kind** mtl. 30 Mk.
 - b) wenn er nicht im Erwerbsleben steht und seine Erwerbsfähigkeit gemindert ist:
 - um 70 oder 80 v. H. mtl. 15 Mk.
 - um 90 oder 100 v. H. mtl. 20 Mk.
- für jede **Witwe**, aber nur wenn sie erwerbsunfähig im Sinne des § 37 Abs. 2 und 3 R. V. G. ist, (wenn sie wegen der Pflege und Erziehung von Kindern nicht in der Lage ist, einem Erwerbe nachzugehen oder sobald sie das 50. Lebensjahr vollendet hat, oder wenn sie infolge Krankheit nicht nur vorübergehend außerstande ist, durch eine Tätigkeit ein Drittel dessen zu erwerben, was gesunde Frauen zu verdienen pflegen) und nicht im Erwerbsleben steht (Außerdem werden durch die Post monatlich f j Witwe 25 Mk., f j Witwe 15 Mk., f j. Elternteil 15 Mk. ausgezahlt)

Die Auszahlung für die Monate August bis November 1921 erfolgt: für Schwertkriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene:

- Buchstabe A - L **Freitag**, den 11. November, vormittags 8-12 Uhr,
 - Buchstabe M - **Sonntag**, den 12. November, vormittags 8-11 Uhr
- Mitzubringen sind: Rentenquittungsbücher, Rentenbescheide, die Stammtafelnummer, Nachweis über Zahl und Alter der Kinder, für die nach dem R. V. G. 1920 Kindergelöge gewährt wird. **Hohenstein-Ernstthal**, am 10. November 1921. **Ortsamt für Kriegerfürsorge**

Altstädter Schule.

Die Anmeldung derjenigen Kinder, die Ostern 1922 schulpflichtig werden, soll schon jetzt und zwar **Freitag**, den 11. November nachmittags

- von 1/3-4 Uhr für **Mädchen** und
 - von 4-5 Uhr für **Jungen** stattfinden.
- Vorzulegen ist für alle Kinder der Impfschein, für auswärtig geborene außerdem die Geburtsurkunde und der Taufschein. Die Vorstellung der anzumeldenden Kinder ist erwünscht. **Hohenstein-Ernstthal**, am 4. November 1921. **Schuldirektor Galtzer**

Freibank: Freitag von 3 Uhr nachm. ab **rohes Rindfleisch**, ein Pfund 4 Mark.

Antrag des Kleinsten Ausschusses zu und hält der Linien entgegen, daß der Einwand über die Benachteiligung der unteren Beamtentklassen im Reichstag hätte erbracht werden müssen. Die Einzelstaaten seien an dem Reiche beizuhelfen gehalten.

Minister Lipinski wandte sich gegen die von den Unabhängigen und den Kommunisten erhobenen Bedenken.

Abg. Dr. Sejerer (Dem.) erklärt die Zustimmung zu dem Antrage, der dann gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen wird.

Hierauf werden von der Deutschen Volkspartei und von den Deutschnationalen zwei Erklärungen zu den „Entwürfen“ Lipinski abgegeben.

Abg. Banger (Deutsche Volkspartei) bringt in der Erklärung seiner Fraktion zum Ausdruck, daß die ganzen „Entwürfen“ Lipinski den Eindruck trübseliger zusammengestellter Agentenberichte machen.

Während diese Erklärung durch erregte Juruse von der äußersten Linken unterbrochen wurde, veruchte diese Seite die folgende Erklärung, die Abg. Börner (Deutschnat.) abgab, durch anhaltende Tumulte, bei dem auch wieder Pultbedel eine Rolle spielten, überhaupt zu unterdrücken.

Abg. Börner brachte Beispiele dafür, wie das Material zu den Entwürfen des Ministers zustande gekommen ist, und daß dabei Bestechungsversuche eine große Rolle gespielt haben. Sehr bedenklich habe sich das Verfahren gegen den Geschäftsführer des Vereins „Silberner Schild“ in Leipzig gestaltet.

Ein mit der Vernehmung beauftragter Schreiber namens Rirmie habe gefragt, ob der Geschäftsführer eine Quelle wüßte, wo man gegen gute Bezahlung Auskunft über die Organisationen erhalten könnte. Ebenso habe der Staatsanwalt Rirmie dem Geschäftsführer Hofmann Vorstellungen gemacht, daß er Hofmann, doch nur Angehelfer sei und keine Stelle verleihe, ihm, Rirmie, käme es auf eine gute Bezahlung nicht an.

Bei diesen Worten habe Rirmie die Gesetze des Geldzählers gemacht. Geschäftsführer Hofmann habe das Anerbieten entrüstet zurückgewiesen. Auf erneute Behauptungen des Herrn Hofmann bei seiner letzten Vernehmung vom 3. November, daß die von Minister im Landtage am 2. November abgegebene Erklärung zum größten Teil doch erfolgen sei und eine volle Umgestaltung der von den Mitgliedern des „Silbernen Schild“ gemachten protokolllarischen Aussagen darstelle, habe Rirmie geantwortet, daß er für seine

Mitteilungen reichlichen Dank geerntet habe. Der Redner sagt dann zusammen, daß das ganze Verfahren Lipinski ein unerhörter Eingriff in das schwebende Verfahren sei und nicht nur Wahlmache darstelle.

Nach Beendigung dieser Erklärung, die nur unter außerordentlichem Tumult möglich war, kam es zu wüsten Szenen. Der Präsident wollte dem Minister Lipinski das Wort zu einer Entgegnung geben.

Der Abg. Siewert (Komm.) aber verlangte das Wort zur Geschäftsordnung, welchem Verlangen der Präsident nicht nachkam. Der Abg. Siewert verließ sich zu dem Ausruß, „der Präsident ist ein ganz unverschämter Kerl“ und sein Parteigenosse Langrod rief dem Präsidenten zu, daß er eine Unverschämtheit auf die andere setze. Diese Art löste einen Jurus von Rechts aus „Nehmen Sie sich denn in der Fortbildungsschule“.

Nachdem sich der Tumult einigermaßen gelegt, erklärte Minister Lipinski, daß er bei seinem Vorgehen aus Sicherheitsgründen für den Staat gehandelt habe und daß er sich im Einverständnis mit dem Justizministerium befunden habe. Er gab dann zu, daß er sich in seiner Erklärung bezüglich des „Waffenringes“ und des Hauptmanns Wille geirrt habe. Die höchsten Reichsstellen, mit denen er am Montag verhandelt habe, hätten sein Vorgehen gebilligt.

Hierauf entwidelte sich wieder eine Geschäftsordnungsdebatte, die erneut zu argen Tumulten führte. Die Kommunisten beantragten, daß der Präsident die Erklärungen der Volkspartei und der Deutschnationalen zugelassen habe. Der kommunistische Abgeordnete Franz bezeichnete dieses Vorgehen des Präsidenten als glatte Schiebung. Die Unabhängigen unterstützten die Kommunisten selbstverständlich reißlos und schließlich ließen auch die Mehrheitssozialdemokraten ihren eigenen Präsidenten im Stich, indem sie durch den Abg. Winkler (Soz.) erklären ließen, daß der Präsident die beiden Erklärungen nicht heute habe zulassen dürfen. Schließlich wird gegen die Stimme des Präsidenten beschlossen, die beiden abgegebenen Erklärungen der Rechtsparteien in der nächsten Sitzung zur Besprechung zu stellen.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Die Vorlage über Erweiterung der Landesbankurkundenbank wird, nachdem die Abg. Schmidt (Deutschnat.), Schomborn (Soz.), Roda (Deutsche Vp.) und Wehrmann (Dem.) zugestimmt, dem Rechtsausschuß überwiesen.

Für Schaffung der Stellung eines Direktors für das Forschungsinstitut für Lederindustrie werden 60 000 Mark in sofortiger Zuschußbewilligung.

Darauf begründete Abg. Dr. Wagner (Deutschnat.) eine Anfrage seiner Fraktion wegen einer Neuorganisation des Kultusministers Fleißner, der in einer öffentlichen Versammlung ausgesprochen hat, daß die Ziele der unabhängigen Partei, wenn es nicht anders angeht, unter Anwesenheit von Gewalt, erreicht werden müßten. Die Staatsregierung wird gefragt, wie sie sich zu diesem, die Billigung eines gewaltsamen Umsturzes der Verfassung in sich schließenden Verhalten eines ihrer Mitglieder stellt.

Ministerpräsident Sud verliest die sogenannte Beirichtung, die Minister Fleißner seinerzeit durch die Nachrichtenstelle verbreiten ließ und erklärt, daß Fleißner in jener Versammlung nicht als Minister, sondern als Parteimann gesprochen habe und daß sich damit die Anfrage für die sächsische Regierung erledigt habe.

Abg. Wente (Unabh.): Seine Partei erstrebe eine ganz andere Verfassung als die bestehende. Die große Auseinandersetzung, die die Rechte in den Kreis wirft, wird sicher noch kommen; denn am 9. November sei noch keine Entscheidung gefallen.

Abg. Dr. Herrmann (Deutsche Vp.): Seine Freunde seien durch die Rede des Kultusministers nicht überrascht worden, denn sie bewegte sich ja nur in dem Gedankenkreis, in dem der Minister auch schon früher in der Kammer gesprochen habe.

Abg. Siewert (Komm.): Seine Partei müsse dafür eingestelt werden, daß sie im entscheidenden Moment die Gewalt mit aller Kraft an sich reißen könne.

Abg. Dr. Sejerer (Dem.) hielt dem Minister Fleißner vor, daß er sich durch seine Neußerungen im Gegensatz zu der Verfassung gestellt habe, die zu schützen die erste Aufgabe eines Mitgliedes der Regierung sein soll.

Unterrichtminister Fleißner erklärt, er wisse, was seine Amtspflicht sei und lasse sich da keine Vorschriften machen.

Abg. Dr. Wagner (Deutschnat.): Auf die Revolution von 1918 dürfe die Linke nicht so sehr stolz sein. Jede frühere Revolution habe große Männer hervorgebracht, die diesmalige aber nicht. Die deutsche Revolution sei nur eine bloße Nachahmung einer russischen Programmnummer gewesen und habe sich in eine Lohnbewegung großen Stiles verlaufen. Die Erklärung des Ministerpräsidenten sei nichts als eine Verlegenheitsklärung gewesen.

Hierauf wird über eine Anfrage bezüglich der beabsichtigten Entlassung eines Teiles der in den staatlichen Forsten beschäftigten Waldarbeiter beraten.

Finanzminister Heldt erklärt dazu, daß die Entlassungsverordnung auf seinen Wunsch erlassen worden sei und daß sie bestehen bleibe. Jetzt würden nicht mehr so viel Arbeiter in den Forsten gebraucht, als während der Zeit des erhöhten Holzeinholzes. Mit dem in unseren Forsten betriebenen Raubbau muß endlich aufgehört werden.

Nach längerer Aussprache wurde die Angelegenheit dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Es folgte die zweite Beratung über den Antrag der Unabhängigen, die Festlegung des 1. Mai und 9. November als gesetzliche Feiertage betreffend. Von den Kommunisten lag ein Ergänzungsantrag vor, der forderte, daß die Unternehmer den Arbeitern den am 1. Mai und am 9. November verlorengegangenen Arbeitsverdienst vergüten.

Obwohl der Beschluß für den diesjährigen 9. November aus gesetzlichen Gründen gar nicht mehr Wirksamkeit haben kann, entfiel der Antrag doch eine ebenso lange, wie erregte Auseinandersetzung, in der wieder die Frage, ob der Krieg oder die Revolution Schuld an unserem Zusammenbruch sind, eine große Rolle spielte. Schließlich wurde in vorgerückter Stunde der Antrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Unabhängigen und Kommunisten gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 17. November.

Ein Mißtrauensantrag der bürgerlichen Parteien im Landtag.

Das parlamentarische System erfordert, daß ein Minister nur so lange im Amte bleiben darf, als er das Vertrauen der Mehrheit der Volksvertreter besitzt. Die bürgerlichen Parteien des Landtages haben nunmehr folgenden Antrag eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen: Die Minister Lipinski, Fleißner und Jädel haben nicht das Vertrauen der sächsischen Volksvertreter.

Dieser Antrag wird voraussichtlich zusammen beraten werden mit den beiden in der gestrigen Tagesitzung des Landtages abgegebenen Erklärungen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 10. November 1921.

Wettervorhersage für morgen: Heiter, ziemlich kalt, trocken, nordöstliche Winde.

Temperatur am 9. November: Minimum -4,8, 12 Uhr -2,2, Maximum -2,0.

-e. „Hausbesitzer, bestreut die Gangbahn vor euren Häusern“: diese Mahnung möchten wir mit Eintritt des Winters wiederum an alle beteiligten Kreise richten und sie bitten, ihr in ihrem eigenen Interesse nachzukommen. Die Mühe ist für jeden Kraftwagenbesitzer Hohenstein-Ernstthal-Waldenburg einzeln klein, denn Asche oder Sand ist überall vorhanden, und der Hausbesitzer bewahrt dadurch sich und die Allgemeinheit vor Schaden. Nicht nur auf abschüssigen Straßen, wie Schul-, Weinteller- oder Mollkestraße, sondern auch auf geraden, wie ab der Dresdner und Bismarckstraße, kann sich durch Ausgleiten auf frisch gefallenen oder erst getautem und dann wieder gefrorenen Schnee ein Unglück ereignen, das unter Umständen teuer zu stehen kommt. Darum abermals, ehe die behördliche Anordnung kommt: Hausbesitzer, streut!

* Der 9. November, an dem statt des beschätztesten trübten Wonnertages scharfe Kälte bei hellem Himmel herrschte, ist hier ruhig und äußerlich stimmunglos verlaufen. Die Arbeitsruhe, welche das Gewerkschaftsstatell beschlossen hatte, wurde neu eingeleitet die Sonntagsfahrten Hohenstein-Ernstthal nach Chemnitz 6,30 sowie ab Waldenburg nach Glauchau 8,4 und nach Penig 8,5 erreichen. - Vom 13. November ab werden auf der Kraftwagenlinie Hohenstein-Ernstthal-Richtenstein-Glauchau aufgegebenen Fahrten Hohenstein-Ernstthal ab 10,12 und Hohenstein-Ernstthal ab 10,50 -Richtenstein-G. ab 11,26 und das Gewerkschaftsstatell beschlossen hatte, wurde durchgängig nicht allgemein durchgeführt; nicht nur in Hohenstein-E. ab 11,26 -Hohenstein-Ernstthal ab 12,2 kleinen Betrieben, sondern auch in großen Fabriken, und Hohenstein-Ernstthal ab 12,15 -Richtenstein-G. wie J. G. Wötger und Robert Meiß wurde voll an 12,52. Sterblich wird in Hohenstein-Ernstthal gearbeitet. Da natürlich auch sämtliche Geschäfte zugangschluß nach Chemnitz (ab 12,19) und von Chemnitz (an 12,9) geschlossen.

Schulen nicht geschlossen waren, so unterschied sich der Tag in nichts von einem gewöhnlichen Arbeitstag. Die Feiern, welche auf dem Altmarkt demonstrieren wollten, hatten infolge der Kälte die Feier nach dem Schützenhause verlegt, wo die Stadtappelle mehrere Musikstücke vortrug und ein Redner die Bedeutung des 9. November schilderte. Der sich anschließende Demonstrationzug, der nur 500-600 Teilnehmer aufwies, da ein großer Teil der Auswärtigen, u. a. die Oberlungwitzer und Wilschbrander, schon vom Schützenhause aus den Heimweg angetreten hatten, zog durch die Stadt nach dem Altmarkt, wo abermals eine Ansprache gehalten wurde, worauf sich der Zug auflöste. Für den Abend war noch im Gasthaus „Zur Beche“ seitens der sozialdemokratischen Ortsgruppe mit der Arbeiterjugend eine Revolutionsfeier vorgesehen. Auch im übrigen Lande und im Reiche hat sich nichts bemerkenswertes zugetragen.

* Das am Dienstag abend im Schwannsaale stattgefundene Konzert der Chemnitzer Künstlervereinigung hatte einen so starken Besuch aufzuweisen, daß hoffentlich der perlente Erfolg mit dem künstlerischen gleichen Schritt gehalten hat. Bei der Zurückhaltung unseres Publikums bei künstlerischen Veranstaltungen - mit Ausnahme von Kino und Tintelangel - war man daß erstaunt, einen bis auf den letzten Platz gefüllten Saal zu sehen. Die Rücksichtslosigkeit mancher Besucher, die sich - das ist ein besonderes Merkmal unserer Stadt - immer noch nicht an Pünktlichkeit gewöhnen können, verursachte zu Beginn der ersten Gesänge eine bedauerliche Störung, welche die Künstlerin immer wieder zu Pausen nötigte. Ueber die künstlerischen Qualitäten von Fräulein Geidel-Worn haben wir schon in unserer letzten Sonntagsausgabe ausführlich des Volksliederabends der Altstädter Schule berichtet. Auch in diesem Konzert ergab sich wieder, daß die Stärke der Künstlerin im Volkslied liegt, daß die Fülle ihres Organs sowohl wie die dramatische Gestaltung aber dort ihre Grenze findet, wo ihre Aufgabe sich in wuchtigen Akzenten zu konzentrieren hat. So gelang ihr Brahms trefflich, während die Übergabe von Schubert und Beethoven - dieser in den schottischen Liedern - nicht allen Anforderungen entsprach. Herr Generalmusikdirektor Malata zeigte sich wohl den meisten auf einem ganz neuen Gebiet, als Triopfeiler. Er bewies, daß ein geistvoller Interpret von Opernschöpfungen auch fern ab seiner eigentlichen Tätigkeit Vorzügliches zu leisten vermag und daß er als Partner seiner Genossen von der Violine und vom Cello am Flügel seiner führenden Rolle vor allem im Finale von Beethovens C-Moll-Trio vollendeten Ausdruck gab. Die Herren Konzertmeister Bobell und Mann, die vielseitig auch als Begleiter am Klavier auszuhalten, sind als hervorragende Solisten der Chemnitzer städtischen Kapelle vortrefflich bekannt und führten sich auch hier durch ihre besetzte Vortragskunst aufs Beste ein. Außer Beifall und Hervorrufen schloß es nicht.

- Im „Vergasthaus“ findet heute „Hühnerabend“ statt, mit dem Bergwirt, Herr Seifert, zugleich sein Abendessen verbindet. Auf die Veranstaltung, die hier gemittelt wird, sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

- L. Zu der am 12. des. Mts. stattfindenden Nachtunfahrt des Turnvereins von 1856 nach Oberlungwitz werden die Mitglieder um zahlreiche Beteiligung gebeten. Die Bücherei ist wegen Ausfalles der Turnstunde am Sonnabend nachmittags 5-6 Uhr geöffnet.

* Zur allgemeinen Lohnbewegung sei bemerkt, daß die Bäckermeister des Bezirks Glauchau, soweit sie in ihrem Verdienst vom Kommunalverband der Amtshauptmannschaft abhängen, gleichfalls der Zeit entsprechende Mehrforderungen an diesen eingereicht haben. Da sämtliche Lohnsätze im September Steigerungen von rund 25% erfahren haben, und auch ein großer Teil derselben mit neuen Forderungen, abermals 25-30%, bereits wieder gefordert worden ist, so würde sich zeigen, inwieweit „Gleiches Recht für Alle“ auch für die Bäcker vom Kommunalverband in Anwendung kommen wird. Der Grund der Arbeiter- und Beamtenforderungen, die unhaltbar steigende Teuerung, muß auch den selbständigen Bäckermeistern zuerkannt werden!

* Wegen der eingetretenen ungünstigen Verhältnisse verkehrt auch der Nachmittagswagen der Postkraftwagenlinie Hohenstein-Ernstthal-Waldenburg (Sa.) über Falken bis auf weiteres nur bis Langenchursdorf, „Goldene Aue“. - Vom 11. November ab wird der Personenpostkraftwagen der Linie Hohenstein-Ernstthal-Waldenburg über Falken an den Werktagnachmittagen auf der Strecke von Waldenburg nach Reichenbach Weg nach Callenberg 15 Minuten früher verkehren, also Waldenburg Endstelle ab 4,35, Langenchursdorf „Goldene Aue“ ab 5,1, Reichenbach Weg nach Callenberg ab 5,35. Um Irrtümer zu vermeiden, wird besonders darauf hingewiesen, daß wegen schlechten Weges die Fahrt zwischen Waldenburg und Langenchursdorf „Goldene Aue“ bis auf weiteres hat eingestellt werden müssen. Vom gleichen Tage ab wird der Abendwagen der Kraftwagenlinie Hohenstein-Ernstthal-Waldenburg über Callenberg auf der Strecke von Hohenstein-Ernstthal Bahnhof bis Wegkehrung Reichenbach-Callenberg 10 Minuten früher abgefahren, mithin schon 7,10 vom Bahnhof Hohenstein-Ernstthal nach Chemnitz 6,30 sowie ab Waldenburg nach Glauchau 8,4 und nach Penig 8,5 erreichen. - Vom 13. November ab werden auf der Kraftwagenlinie Hohenstein-Ernstthal-Richtenstein-Callenberg aufgegebenen Fahrten Hohenstein-Ernstthal ab 10,12 und Hohenstein-Ernstthal ab 10,50 -Richtenstein-G. ab 11,26 und das Gewerkschaftsstatell beschlossen hatte, wurde durchgängig nicht allgemein durchgeführt; nicht nur in Hohenstein-E. ab 11,26 -Hohenstein-Ernstthal ab 12,2 kleinen Betrieben, sondern auch in großen Fabriken, und Hohenstein-Ernstthal ab 12,15 -Richtenstein-G. wie J. G. Wötger und Robert Meiß wurde voll an 12,52. Sterblich wird in Hohenstein-Ernstthal gearbeitet. Da natürlich auch sämtliche Geschäfte zugangschluß nach Chemnitz (ab 12,19) und von Chemnitz (an 12,9) geschlossen.

erschließ...
Arbeits-
markt der
Räte die
die Stadt-
ein Redner
500-600
der Aus-
tenbrander,
weg ange-
dem Alt-
abend war
der sozial-
interjugend
im übrigen
tenverses

Schwaben-
in die er
so hatten
unäre Er-
gehalten
tums bei
ahme von
erstaunt,
Saal zu
der, die
erer Stadt
ihnen fän-
nge eine
immer wie-
stürzten
n haben
gab an -
Schule
) wieder,
liegt, daß
amatische
ihre Maß-
erhalten hat.
di: Wie-
er in den
berungen
a jetzt
Genieße,
aller in
feiner
vermag
von der
hrenden
C-Moll-
Konzert-
auch
is Ra-
h hier
ein. Au

u he n-
Sertent,
Beran-
n dieser

enden
von
glieber
Herei
nabend

ng sei
Bezirks
Kom-
ungen,
r de-
mtliche
rund
if der-
30%
de sich
für
ndung
d Be-
erung,
flannt

Bege-
n der
Ernst-
wei-
". -
en-
Ernst-
nach-
stelle
te n
le ab
Rei-
Zer-
inge-
zwi-
dene
issen.
t der
burg
tein-
bach-
fährt
thol
eden,
hen-
effen
ernt-
nach
Bont
linie
ge-
9,35
lein-
und
ten-
2,2
a-C.
thol
von

Und hätte der Liebe nicht...

Roman von Lola Stein.

Der Brief ist zwei Jahre vor Lemmerts' Tode geschrieben, zu der Zeit, als er in Athen weilte. Er stand damals in stützigem Briefwechsel mit Max Kaufmann.

Ich fragte ihn, warum er nach Lemmerts' Tode nie von diesem Bilde gesprochen, aber er erklärte, daß er überhaupt nicht wieder daran gedacht hatte. Nach Lemmerts' eigenen Worten war es zweifelhaft, ob er je das Gemälde vollenden würde. Du, Gerhard, waisst es, der des Toten Nachlaß ordnete und herausgab, da wären ihm keine Zweifel gekommen, daß alles richtig geschähe. Und den "Achilleus" glaubte er vielleicht lange vernichtet. Nun aber, als er das fertige Bild sah, hätte er sogleich die beiden Hauptgestalten wieder erkannt! Das seien Lemmerts' Griechen, nicht die deinen, Gerhard!

Wir gingen wieder in die Kunstausstellung, von neuem entrannte der Streit. Einige der Herren behaupteten nun auch, Lemmerts' Stil und Gegenwart seien deutlich zu erkennen! Die Gestalt! Wenn Kaufmann nicht gewesen wäre, hätte kein Mensch an Lemmerts' Gedacht!

Er hatte sich heiser und heiß geredet und brach nun ab, atmete hastig, blickte auf den regungslos, wie versteinert stehenden Freund.

"Und dann?" fragte der Meister, ohne sich zu rühren, ohne Stellung zu nehmen zu den ungeheuerlichen Beschuldigungen, die gegen ihn erhoben wurde.

Er sah sein Leben vernichtet, sein Dasein zerbrochen. Seinen zwanzigjährigen Ruhm ausgelöscht, seinen Namen für ewige Zeiten der Schmach anheimgegeben.

Er sah sich zugrunde gerichtet als Künstler und als Mensch, hoffnungslos der Verzweiflung verfallen, von allen verlassen, die ihn bis heute geliebt, von Gisela mit Verachtung zurückgewiesen.

Ich war es, als müßte er seinen Schmerz schreien, herausheulen wie ein zu Tode getroffenes Tier. Aber kein Laut drang über seine festgeschlossenen Lippen.

Nur noch einmal fragte er den Freund: "Und dann?"

"Dann veranlaßte ich, daß das Bild zurückgestellt wurde. Du und Hans, ihr wartet beide nicht da, wir konnten euch nicht fragen. Das eine noch habe ich erreicht: daß gestern nichts über dieses fürchterliche Geheimnis in die Zeitungen kam. Und dann überzeuge ich die Herren - bis auf Kaufmann - daß, wenn es sich hier um eine Fälschung, um einen Diebstahl in Wahrheit handelte, nur der eine der beiden Kritiker ihn begangen haben könnte - und daß dieser eine nicht Gerhard Restner sei!"

Des Meisters Hände unklammerten die Lehne des Stuhls, seine Augen weiteten sich. Er, der Ertrinkende griff nach dem Strohhalbm, den der Freund ihm zuwarf, klammerte sich an ihn mit letzten, verzweifelnden Kräften.

In der Schnelligkeit von Sekunden sah er sein Leben vor sich, seine Vergangenheit, seinen Ruhm, seine Zukunft, wenn er die Tat zugab, wenn er alles verlor, auf alles verzichten mußte, was das Dasein ihm schon gemacht. Das war gleichbedeutend mit dem Tode. Lieber sterben, als sich ein Leben fähren.

Lieber sterben...
Sterben, ohne Gisela sein genannt, ohne die höchsten Seligkeiten der Liebe erschöpft zu haben? Ihm graute vor dem Tode, ihm graute.

Leben wollte er, leben!
Und sei es um den Preis eines Verbrechens, einer neuen und größeren Schuld, die er der alten, der schon begangenen hinzufügte!

Er ging den Weg, den der Freund ihm gezeigt. Er betrat, schwänzend und strauchelnd, den Pfad des Verbrechens. Lieber sterben, als selbst gemordet zu werden! Lieber vernichten und zerbrechen, als selbst vernichtet, als selbst zerbrochen werden!

Gerhard Restner fragte: "Man hat dir geglaubt?"

"Bis auf Max Kaufmann, ja! Der führte das Bilderverzeichnis für seine Zweifel an. Aber darin kam ein Irrtum unterlaufen sein; vielleicht auch hat er die Bilder verkehrt bezeichnet. Und das Gemälde trägt merkwürdigerweise nur den Namen 'Restner'. Nicht Hans, nicht Gerhard Restner ist es unterzeichnet. Eure Unterdrückten ähneln einander sehr, das stellen wir fest. Wir alle, wir alle, Gerhard - bis auf Max Kaufmann, waren von deiner Anschuldigung überzeugt. Wir alle mußten glauben, daß Hans das Verbrechen begangen."

Der Meister erhob sich. Er stand vor dem Freunde.

"Ich danke dir!" sagte er. Aber seine Augen wichen den scharfen Blicken Georg Göblers aus.

Und dieser, der in dem Glauben, in der festen Hoffnung an die Unschuld des Freundes heute gekommen war, ahnte nun alles. Fühlte, daß er einen Unschuldigen verdächtigt und daß der Meister in diesem Augenblick seinen Pflichten gewohnt hatte, um selbst rein dazustehen vor der Welt.

Georg Göbler begriff das Ungeheuerliche, das hier geschah, aber er sah nun nicht mehr die Möglichkeit, den Unschuldigen zu retten. Er selbst war es gewesen, der Gerhard Restner den Weg gewiesen, den dieser nun betreten. Nun mußte er neben ihm bleiben, Seite an Seite mit ihm.

Er murmelte: "Wäre die Feindschaft zwischen dir und Kaufmann nicht gar so groß, so könnte die ganze Sache vielleicht unterdrückt werden. So aber ist das unmöglich."

Max Kaufmann war es gewesen, der zuerst den Stillstand und Niedergang in dem Schaffen des Meisters öffentlich feststellte. Er war deswegen von Göbler maßlos angegriffen worden, eine Preßfelde, ein unauflöslicher Haß war zwischen den beiden Männern nach Franz Lemmerts' Tode entstanden, während zu Lemmerts' Lebzeiten eine oberflächliche Freundschaft den Kritiker mit den beiden Künstlern verband.

"Wo ist Hans?" fragte Göblers heisere Stimme in das Schweigen hinein.

"In die Ausstellung gegangen."
Man hörte das Geräusch von Stimmen plötzlich aus der Halle herausdringen.
"Sie kommen," sagte Franz Göbler. "Was wirst du ihnen sagen, Gerhard?"
Der Meister wandte sich ab. Aber seine Stimme klang ruhig, als er sprach:
"Die Wahrheit! Daß ich nichts von diesem Gemälde weiß und daß Hans es ohne mein Wissen ausgeführt haben muß."
Einem Augenblick wurde der Kritiker wieder schwänzend. Auch ihm gegenüber gab der Freund die Schuld nicht zu. Und wenn es nun wirklich so war, wie er behauptete, um Gerhard Restner zu bedauern, wie der Meister es jetzt selbst hinstellte? Aber nun sah er in Gerhard Restners weißes Antlitz, in dem die Augen gleichsam erloschen schienen.
Georg Göbler wußte genug.
Es waren fünf der bekanntesten Berliner Kunstkritiker, die im nächsten Augenblick das Wohnzimmer des Meisters betraten. Unter ihnen befand sich Max Kaufmann, der Feind.
Gerhard Restner zwang sich gewaltsam zur Ruhe. Aufricht und stolz trat er den Herren entgegen, lud sie ein, Platz zu nehmen, sagte:
"Ich habe von meinem Freund Göbler soeben das fast ungläublich Klingende gehört. Meine Herren, ich bin außer mir vor Entsetzen! Ich habe geschworen auf die Lauterkeit meines Pflegsohnes. Was ihn zu dieser verdammenwerten Tat getrieben haben mag - jugendliche Unbesonnenheit, unbedingter Ehrgeiz oder verbrecherische Veranlagung - ich weiß es nicht. Ich bin maßlos betroffen und schmerzzerfüllt."
"Aber das Verzeichnis nennt Sie als den Schöpfer des 'Achilleus', Herr Gerhard Restner!" rief Max Kaufmann.
Der Meister blieb beherrscht. "Wie dieser Irrtum entstanden ist, meine Herren, ob durch ein Versehen der Ausstellungsleiter, ob durch einen Irrtum unseres Dieners, weiß ich heute noch nicht. Aber das dürfte sich noch herausstellen. Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich jede Mitwisserschaft an dieser Tat bestreite. Ich kenne das Gemälde, von dem Sie, Herr Kaufmann, behaupten, mein toter Freund Lemmerts hätte es gemalt, nicht, ich habe es niemals gesehen."
"Aber Sie waren es, der Lemmerts' Nachlaß ordnete!"
"Ja, unter der Beihilfe meines Pflegsohnes, Hans. Das bitte ich zu bedenken. Damals muß es gezeichnet sein, daß Hans das Bild beiseite schonte. Heintlich muß er es vollendet haben, denn jetzt kann es nicht gewesen sein, sonst hätte Lemmerts es mir gezeigt. Sie alle wissen, meine Herren, daß er mit seinen fertigen Schöpfungen zu überreichen pflegte, daß er über angefangene Bilder sehr selten sprach. Desto mehr wunderbar es mich, daß er Hans, Herr Kaufmann, seinen ersten Entwurf zu diesem Gemälde gezeigt haben soll, den selbst ich nicht kannte."
Kaufmann sagte kühl: "Ihre Verwunderung, Herr Professor, ändert an der Tatsache nichts. Die hier anwesenden Herren haben sämtlich Franz Lemmerts' Brief gelesen, in dem der Entwurf zum 'Achilleus' erwähnt wird. In Athen hat er die Vorbilder für seine Gestalten gefunden. Als er das zweitemal in Athen weilte, schrieb er mir diesen Brief. Später hat er das Bild dann doch gemalt, wahrscheinlich noch in Griechenland. Wenn Hans Restner leugnet, das Gemälde gezeichnet zu haben, so werden ja die Personen noch nachhaft zu machen sein, die dem Kritiker zu dem Bildnis standen. Dann werden die Gerichte entscheiden. Ich jedenfalls, meine Herren, bin gewonnen, die Schmach, die dem großen Toten angetan worden ist, nicht ungesühnt zu lassen. Alle Mittel und Wege werde ich anwenden, um dem Toten zu seinem Rechte zu verhelfen."
Der Meister war sehr bleich. Er sagte: "Hans wird nicht leugnen, wenn er die Tat wirklich begangen hat. Er ist nicht daheim. Sobald er kommt, werde ich mit ihm sprechen. Dann aber meine Herren, lassen Sie diese ganze unselige Schuld als die Tat eines auf falschem Wege wandelnden, aber nicht schlechten Menschen ins Reich der Vergangenheit hinabsinken. Hat Hans gestanden, so wird das Gemälde der Welt als von Franz Lemmerts' gemalt gezeigt werden. Ueber meines Pflegsohnes Schuld bitte ich Sie zu schweigen."

Letzte Drahtnachrichten

Berlin, 10. Nov. Nach einer Meldung des "Volksboten" aus Wiesbaden haben die dortigen Juweliere als Maßnahme gegen den Ausverkauf ihre Geschäfte geschlossen.

Berlin, 10. Nov. Der bairische Ministerpräsident Graf Verchenfeld ist gestern nachmittag in Berlin eingetroffen. Der "Deutschen Allg. Ztg." zufolge dient sein Besuch einer Aussprache mit den zuständigen Stellen des Reiches über die Lage.

Berlin, 10. Nov. Einer Korrespondenzmeldung zufolge fand zur Vorbereitung der deutsch-polnischen Verhandlungen über Ober-Schlesien gestern im Auswärtigen Amt unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Stohmann eine Sitzung des Unterausschusses für Zollwesen statt. Der Sitzung wohnten auch der deutsche Bevollmächtigte, Reichsminister a. D. Schiffer und sein Stellvertreter Staatssekretär Lewald bei. Es wurde sowohl die Zollfrage als auch die Frage der Ein- und Ausfuhr im Zusammenhang mit den Bestimmungen des Genfer Diktates einer genauen sachlichen Prüfung unterzogen.

Paris, 9. Nov. Die Botschafterkonferenz hat heute vormittag den Beschluß über die Festsetzung der albanischen Grenze unterzeichnet. Außerdem ist beschlossen worden, Oesterreich zur Ratifizierung des Protokolls von Venedig aufzufordern. Die Botschafterkonferenz hat ein Schreiben der ungarischen Regierung zur Kenntnis genommen, welches ihr durch den alliierten Vertreter in Budapest zugegangen ist, und worin die ungarische Regierung sich verpflichtet, den Beschlüssen der Botschafterkonferenz vom Februar und April 1920 Folge zu leisten. Durch diese Beschlüsse wird die Wiedereinsetzung der Habsburger unterlagt.

Die Postkraftwagenlinie Hohenstein-Ernstthal-Waldenburg arbeitet, wie das "Schönbr. Ztbl." schreibt, infolge zu geringer Ausnutzung dieser Verkehrsmöglichkeit durch die Allgemeinheit mit Unterbilanz und soll daher behutsamerweise wieder eingestellt werden. Man will vorläufig erst abwarten, wie sich der Verkehr bis Ende März 1922 gestaltet. Dann wird sich entscheiden, ob die Linie bestehen bleibt oder nicht.

"Auf der Dresdner Vogelwiese", so hat dieses Jahr der Sportklub "Olympia" sein öffentliches Saalfest betitelt, welches am 13. November im Saale des Gasthauses "Zur Beche" stattfand. Verschiedene Vuden für das leibliche Wohl und solche zur Befestigung sind vom Verein aufgestellt. Erwähnt sei die Aluminium-Flagge, Panorama und Katakomben. Da der Verein weder Kosten noch Mühe gescheut hat, ist ihm ein volles Haus zu wünschen.

Die dem Adzwanter unterworfenen Hengste sind, wie die Amtshauptmannschaft bekanntgibt, bis zum 15. Dezember d. J. bei dieser Behörde anzumelden. Bei der Anmeldung sind Geburtsjahr oder Alter, Farbe, Abzeichen und Schlag anzugeben.

Oberlungwitz, 10. Nov. Am Sonnabend, den 12. November, abends punkt 1/8 Uhr findet in dem gut besetzten Saale des Gasthofs "Zum Lamm" das Konzert des Gesangsvereins "Sängerlust" statt. Zur Aufführung wird "Montfort", eine der besten Schöpfungen Jos. Rheinbergers gelangen. In diesem prächtigen Longemälde wird außer verschiedenen polphonen Chören sowohl der Damen- als auch der Männerchor zu seinem Rechte gelangen. Bewährte und z. Z. bekannte auswärtige Kräfte: Fr. Kias (Sopran), Leipzig, Frau Dr. Frank (Alt), Chemnitz, Herr Schubert-Meister (Tenor), Chemnitz und Herr Kurt Wüstner (Bass), Hohenstein-Er. haben die zwischen die Chöre eingestreuten Soli übernommen. Besonders sei noch darauf hingewiesen, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.

Ersdorf, 10. Nov. Herrn Wertmeister Wolf bei der Betriebsabteilung "Kaisergrube", welcher vor kurzem sein 40jähriges Wertmeister-Jubiläum feierte, wurde am 5. November der Titel Oberwertmeister verliehen. Herr Wolf wird demnächst in den Ruhestand treten.

Herrsdorf, 10. Nov. Der diesige Männergesangsverein wird kommenden Sonntag im Gasthof "Zur Linde" ein größeres Wert des bekannten Singpielkomponisten Legow herausbringen und zwar "Eine Bauerhochzeit im Gebirge". Die wochenlangen aufs eifrigste betriebenen Vorbereitungen der Mitwirkenden, deren Zahl sehr groß ist - sind doch etwa über 40 Personen - gesanglich und theatralisch hierbei tätig - und die tatkräftige zielbewusste Leitung, welche wiederum in den Händen des Herrn Kantor Schminke liegt, bürgen für ein gutes Gelingen. Damit, wie auch durch die geschickten prächtigen Dekorationen und die naturwahre Kostümierung der Beteiligten wird den Besuchern ein schöner und feinerer Gedanke wohlgeimpft und recht angeregter gemeinsamer Abend verschafft werden.

Wilsdorf, 10. Nov. Unsere Gemeinde beging am vergangenen Sonntag einen überaus feierlichen und bedeutungsvollen Tag. Im gefüllten Gotteshaus, in dem sich auch 8 Schweltern aus der Umgebung eingefunden hatten, wurde nach der Predigt Schwester Alara Otto, aus Gablenz bei Chemnitz gebürtig, die unserer Gemeinde vom Dresdner Diakonissenhaus überwiesen worden war, vom Crispfarrer Schreyer als Gemeindefrau feierlich eingeweiht. - Möge ihr Wirken in dieser Gemeinde, die sich schon lange mit dem Gedanken der Anstellung einer Diakonisse getragen hatte, ein recht segensreiches sein; möge es ihr vergönnt sein, in schwerer wirtschaftlicher Not auch in dieser Gemeinde viele Wunden zu verbinden, Kranken die richtige Pflege zu scheitern, Verschmähten einzurichten und Sterbende zu trösten.

Chemnitz, 9. Nov. An der Villa Schönpauer Str. 182, neben der Vergilöphen-Brauerei, hat der Sturm in der Nacht zum Montag die Veranda abgerissen und vollständig zerstört. Dem Besitzer ist dadurch ein Schaden von mehr als 20000 Mk. entstanden.

Hainichen, 9. Nov. Ein hier wohnender Schlosserlehrling ist durch das Besen von Schundromen der Schreden der Umgebung geworden. Seiner elterlichen Wohnung schon seit einigen Wochen fernbleibend, trieb er sich umher. Tag und Nacht wohnte er in Gartenlauben und Geräteschuppen. Wenn er Hunger hatte, kam er aus seinem Versteck hervor und verübte Diebstähle. So ist er in mehreren Fällen durch Anlegen einer Leiter und Einschlagen der Stubenfenster in Wohnungen eingestiegen und ist von dort, nachdem er sich satt gegessen hatte, wieder in sein Versteck zurückgegangen. Zwei armen Witwen hat der Räuber auch noch deren Sparnisse von 500 Mk. mitgenommen. Nun wurde er von der Polizei in einer Gartenlaube verhaftet.

Marienberg, 9. Nov. In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe in die in der Nähe des Bahnhofs gelegene Holzgerberei von Nagel ein und raubten wertvolle Lederhäute und Lederwaren. In Chemnitz, wo die Einbrecher, zwei hiesige Arbeiter, die Beute veräußern wollten, wurden beide festgenommen.

Blauen, 9. Nov. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich Sonntag abend auf der Hofer Straße zwischen Reuth und Schönberg. Das mit seinem Vater von Hohenstein nach Blauen zurückkehrende achtjährige Schulmädchen B. aus Blauen hatte sich an die Tür eines Wagens vierter Klasse gestellt. Plötzlich gab die Tür nach, das Kind stürzte aus dem Wagen und brach den rechten Oberschenkel. Glücklicherweise hielt in diesem Augenblick der Zug, so daß noch größeres Unglück verhütet wurde. Das Mädchen erhielt in Blauen einen Notverband und wurde dann in die elterliche Wohnung gebracht.

Nimmersgrün, 9. Nov. Freitag abend in der neunten Stunde drangen bei dem 70-jährigen Wirtschaftsbefizer Martin zwei fremde Männer ein. Die beiden Eindringlinge versuchten mit vorgehaltenen Pistolen bei dem alten Manne Erpressungen vorzunehmen. Glücklicherweise kamen in der aller-

Kammer-Lichtspiele

Am Freitag steht man in den Kammer-Lichtspielen wiederum zwei große Sensationen, u. a. den Groß-Detektiv-Film "Apachenrausch" in 5 Akten mit nur namhaften Künstlern. Trotz atemloser Spannung erschütternd und zum Schluß verblüffend. Außerdem kommt noch das Kriminal- und Liebesdrama "König der Taschendiebe", 5 Akte, zur Aufführung. Auch dieses Drama gehört zu den herrlichsten der Saison und wird auch hier wie überall ein ausverkauftes Haus finden. Die Direktion macht schon heute Vorverkauf auf die demnächst erscheinenden amerikanischen Fortsetzungsfilme, welche laut Preßurteile alle amerikanischen Filme übertrreffen sollen.

Kirchliche Nachrichten

Gersdorf.
Sonnabend, den 12. November, abends 8 Uhr Verkündigung des Herrn im "Grünen Tal".

Wilsdorf.
Freitag, den 11. November, abends halb 9 Uhr Kindergottesdienst-Vorbereitung im Pfarrhaus.

Laugenhorsdorf mit Falken.
Donnerstag, den 10. November, abends 8 Uhr landeskirchl. Gemeinschaft. Bruder Spörl aus Glauchau.

Freitag, den 11. November, abends 8 Uhr Herbst-Wochenmessen in der Kapelle zu Falken.

Callenberg mit Reichsbach.
Freitag, den 11. November, abends 8 Uhr landeskirchl. Gemeinschaft im Konfirmandensaal.

Biograph-Lichtspiele.

Donnerstag ab 5 Uhr!

Großes Monumental-Sittendrama!!

Freitag ab 5 Uhr!

6 Akte!

Das Frauenhaus von Brescia.

6 Akte!

Ein Spiel von Liebe und Treue.

Großes Monumental-Sittendrama bearbeitet nach dem gleichnamigen Roman von Dr. Karl Hans Strobel.

In der Hauptrolle: Hedda Bernon als Roswitha von Hochheim.
König Heinrich der Lagenburger, die Königin, vieles Hofgefolge, Johanna von Fürstenprugg, Adelheid von Rheinfelden, Kunigunde von Roggenbach, die Frauen der Königin, Francesco de Barbiano, Oberbefehlshaber von Brescia, Frauen im Frauenhause, Luigi, der Kuffeher des Frauenhauses.

Hierzu: Moppi bekommt ein Kind. Lustspiel in einem Akt, gespielt von Moppi.



Kaufmännischer Verein,
Hohenstein-Ernstthal.

Freitag, den 11. d. M. abends 8 Uhr

Versammlung

im „Schwan“ (Klubzimmer)
Wichtige Vorlagen.
Küftiges Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.

Stenographenverein

„Gabelberger“
Hohenstein-Ernstthal.

Heute Donnerstag abends 8 Uhr

Monatsversammlung.

Küftiges Erscheinen wünscht
der Vorstand.

Turnerbund

Hohenstein-Ernstthal.

Morgen Freitag abend nach
der Turnstunde

Monatsversammlung

im „Berghaus“. Beginn 1/2 10
Uhr Der Turnrat.

Allgemeiner Turnverein

Hohenstein-Ernstthal.

Sonabend, den 12. Novbr.,
abends 7 Uhr im Saale des Gast-
hauses „Zum Bergmannsgruß“

Herbstveranstaltungen.

Die werten Mitglieder nebst
ihren Angehörigen werden hier-
zu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Augen auf! Eilen Sie!

Nur noch einige Wochen ver-
kaufe zu alten billigen Preisen
(ohne Aufschl.) einige gut gearb.
Speisezimmer echt und imit.
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen, schöne Modelle,
sowie einzelne Bänke, Schreib-
tische, Schränke, Ventilatoren,
Küchenbänke, Bettst., Matratzen
jedes Maß Sofas, Spiegel,
Kommodes, Tische, Kleintübel,
Rohrmöbel usw. gegen sofort.
Kasse oder erleicht. Zahlung.

Wibbelhaus Bademann,

Delsitz, inn. Stollb. Str. 5.

Rasiermesser

Rasierklingen, Haarschneide-
maschinen, Herdeschere,
Festelschere, Messer, sowie
alle Stahlwaren werden
schnell und billigst

geschliffen.

Paul Scheer,
Eisenhandlung

Alte Maschinen

Metalle, Zeitungen,
Papier, Knochen,
Abfälle von Wolle und
Baumwolle
kauft

Albin Großer,

Bahnstr. 52. Telefon 316

Militäruchthosen

neu, in allen Farben u. Größen,
auch nach Maß von 110 Mt an,
Militärjoppen nach Maß gear-
beitet, sowie gute schwarze Wild-
lederhosen empfiehlt zu billigen
Preisen **Karl Wolf, Schneider,**
Goldstraße 2.

Hüte, Mägen, Filz- und Pelzwaren

zu billigsten Preisen empfiehlt
Alara verw. Dittrich,
Bismarckstr. 22.

Große Auswahl in

Winterhüten

in Velour, Samt und Filz,
Brautschleier.

Kinderhüte äußerst billig.
Amarbeiten von Hüten und
Pelztragen.

Hedwig Thomä,

Postgäß, Oberlungwiz.

Fettes Rohfleisch

empfiehlt

Hermann Herold,

Oberlungwiz.
Kaufe Schlachtpferde zu
höchstem Preis.

Ein starkes schweres

Arbeitspferd

(9jährig) gegen anderes, aber
mittleren Schlages, (evtl. auch
an die Kutsche) vertauscht.
Angeb. unter J. 5787 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Elektrischen

Bronzeleuchter

(Zinn u. Messing) verkauft
P. Sanger, Wilsenbrand.

Gelber Kinderwagen

Nr. 150. - zu verkaufen
Schubertstraße 6, 111.

Verkaufshand

für Kinder (Schaufensterdekor-
ationsstück) sowie

Damen-Wintermantel

zu verkaufen
Dresdnerstraße 38.

Schwache Augen!

schmerzende
werden wunderbar geklärt u. erfrischt
mit Dr. Busfels Augenwasser.
In haben bei: Ost. Fichtner, Drogerie.

Bettmöbel

Sofort bettrein. Alter u. Beschlecht
angeben. Ausf. unv. Verj. Jan. Art.
Gg. Engelbrecht, München 67, Kapuzinerstr. 9.

Unterhaltene, gebrauchte

Nettelmaschine

und eine Gitarre, noch gut er-
halten mit Preisangabe zu kaufen
gesucht Ang u. B. 5793 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Vorzügllicher

Rippen-Tabak

wieder eingetroffen

Stumpen 45 Pf

R. Beyer, Weinkellerstr. 9.
Ladeneingang: Hausflur.

7000 Mt.

gegen sichere 2. Hypothek zu
leihen gesucht. Ang u. B. 5798
an die Geschäftsst. d. Bl. abgag.

Jg Herr sucht

möbl. Zimmer

per sofort, mögl. heizbar Ang. u.
J. 5799 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Bergmann sucht für

sofort möbl. Zimmer

in Gersdorf mögl. m. Pension.
Angebote u. R. 5794 an die
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Priv. Schützen-Komp. Altstadt

Unser diesjähriges Herbstvergüßen bestehend in
Musik, Gesang u. theatralischen Darbietungen mit darauf-
folgendem Ball findet Montag, den 14. Nov. von abends 7 Uhr an
statt. Hierzu laden wir die Herren aktiven und passiven Mitglieder
nebst werten Damen ergebenst ein.
Die Direktion.

Sport-Club „Simson“ Oberlungwiz

hält morgen Freitag, den 11. November im Gasthof „Casino“

Außerordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung: Punkt I Vereinsaufklärung.
II Allgemeines

Darum ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.
Der Vorstand.

Endlich

ist sie da! Wer? Die bewundernswerte Detektiv-

Apachen-Kanone

Dieser unerhörte waghalsige mit allen Feinheiten mo-
derner Filmmusik ausgestattete Riesenschlager ist alle
5 Akte mit Hochspannung geladen und betitelt sich

Apachen-Rache

Atemraubender 5-Akter.

Außerdem:

Ein erschütterndes Kriminal- und Liebes-Drama
Der blaße Albert

König der Taschendiebe.

Wunderbare Reueit in 5 Akten mit Maria Je-
lenta u. Rosa Valetti.

Sowie ein zackiges Lustspiel.

Diese 3 Bombenschlager steht man

Freitag: Nur 1 Tag

Kammer-Lichtspiele.

Sonnabend und Sonntag
neues Programm.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen
besonders das ärztlich empfohlene milchweisslich verweichte
KUKIROL
Schmidt & Pfeil, in Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Oskar Fichtner, Drogerie.

Jugendliche Arbeiter (innen)

unter 16 Jahren werden eingestellt

Schmidt & Pfeil,

Goldbachstraße 5.

Durchaus zuverlässiger & rätiger.
Saubere ehliche

Feuermann

findet dankende Stellung bei
Annah & Redenburg,
Oberlungwiz.

Bandweber

mit Fachschulbildung sucht sich
in Decken oder Möbelstoffen ein-
zuarbeiten. Ang u. B. 5795
an d. Gesch. d. Bl. erb

Mädchen

für Maschinenarbeit gesucht
Brettelstraße 29.

Tatkräftiger Herr

in den besten Jahren wünscht
sich mit ca. 40000 Mt an ren-
tablen Fabrikationsbetrieb zu be-
tätigen. Angebote u. B. 5797
an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

StandardarbeiterInnen

Auffstoßerinnen
Spulerinnen
für sofort gesucht
Horkebarth & Doehler,
Wilsenbrand.

Stuhlhandschuh

zum Nähen werden laufend aus-
gegeben **Richard Schiele,**
Oberlungwiz, Waldenburgerstr. 43.

Filzwaren

kaufen Sie zu alten Preisen äußerst billig bei

Curt Wolf, Dresdnerstr. 18.

Der helle Kopf

Dr. Oetker's Backpulver
macht Kuchen und
groß Backen leicht und
schmeckerlich.

Dr. Oetker's
Puddingpulver
gibt eine leicht herzu-
stellende, wohlschmeckende
und nahrhafte Pudding-
speise.

Dr. Oetker's
Gustin
dient zur Herstellung von
Pudding, Gelee, Pommes
etc. sowie zum Säuern von
Käse, Suppen und Saucen.

ist die
Schutzmarke
der echten

Dr. Oetker's Fabrikate

Man achte beim Einkauf darauf,
daß man nur diese erhält!

Billiger

werden Sie kaum

Mädchen- und Knaben-

Strapazier-Schnürstiefel Größe
27-36

sowie alle Arten Filzfachen Größe
17-46

kaufen als bei mir.

Karl Berger, Schubertstr. 1

2 Treppen. - Rein Laden.

Damen-Filzhüte

werden sauber und schnell nach
den neuesten Mustern, die in großer
Auswahl ausliegen,
fachmännlich umgepreßt.
Alte Herrenhüte
werden modernisiert, sowie
neue Hüte angefertigt.

Giliale der fachmännischen Hut- und Umpreß-Anstalt zu Zwickau
Oswald Hüttner, Hutmacher, Breitestr. 6.

Schöne Hände

troß Küchenherd
und Arbeitsstube durch regel-
mäßiges Waschen mit Vol-Sesand-
Mantelstife. Die ganze Gratzage erfrischt
und belebt die Haut und beseitigt
alle unreinlichen Art-Sesand-Mantel-
stife macht die Haut biummert und
saunmerlich. Original-Packungen sind
in allen Apotheken, Drogerien und
Parfümerien, sowie in Reise-
geschäften erhältlich.

In Hohenstein-Ernstthal in der Drogerie von Oscar Fichtner.

Familien-Anzeigen

finden die weiteste Verbreitung im „Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt“

Für die uns erwiesenen Ehrungen und herzliche Teil-
nahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sagen
wir nur hierdurch unsern

innigsten Dank.

Oberlungwiz, den 10. November 1921.

Gedwiffter Mittelwiz.